

Wo Betriebsräten der Schuh drückt

Christiane Krajewski, Mitglied in Peer Steinbrücks „Kompetenzteam“, traf Lothar Binding bei den Heidelberger Druckmaschinen

Von Arndt Krödel

Zwischen Schwäbisch Gmünd und Mosbach stand Heidelberg auf dem Wahlkampf-Fahrplan von Christiane Krajewski: Die ehemalige saarländische Ministerin für Wirtschaft und Finanzen, die bis 2001 auch Berliner Finanzsenatorin war



und heute Partnerin der Frankfurter Investmentbank Leonardo & Co ist, traf sich mit dem hiesigen Bundestagsabgeordneten Lothar Binding (SPD) im Gebäude der Heidelberger Druckmaschinen. Als Mitglied in Peer Steinbrücks „Kompetenzteam“ – zuständig für den Bereich Wirtschaft – hat sie momentan zwar einen vollen Terminkalender, nahm sich aber zwei Stunden Zeit, um bei dem Weltunternehmen möglichst viele Eindrücke aus der Praxis zu sammeln: Wahlkampf mal ohne Sonntagsreden, im direkten Meinungsaustausch mit Betriebsräten, die der Politikerin schilderten, wo sie der Schuh drückt und was sie von ihr erwarten.

Gerold Linzbach, Vorstandsvorsitzender von Heideldruck, ließ es sich nicht nehmen, die beiden Politiker in seinem Haus zu begrüßen und auf einer kurzen Tour durch das „Demoszentrum“ zu be-



Christiane Krajewski besuchte zusammen mit Lothar Binding (l.) die Heidelberger Druckmaschinen und unterhielt sich mit dem Gesamtbetriebsrat Rainer Wagner. Foto: Hentschel

gleiten, wo man die Möglichkeiten der computergesteuerten Präzisionsdruckmaschine „Speedmaster“ kennenlernen konnte. Auch beim anschließenden Gespräch mit Gesamtbetriebsrat Rainer Wagner und drei weiteren Mitgliedern der Arbeitnehmervertretung stand der Heideldruck-Chef wenigstens für eine Viertelstunde zur Verfügung, um die Fragen Krajewskis nach dem zukünftigen Weg des seit einigen Jahren mit einer Krise kämpfenden Unternehmens zu beantworten. Mit den Worten „Ich lehn' mich jetzt mal weit aus dem Fenster“, zeigte Linzbach einen

vorsichtigen Optimismus: Der Markt habe sich stabilisiert, und das Ziel für dieses Jahr sei, einen – wenn auch nur kleinen – Profit zu erwirtschaften.

Für Gesamtbetriebsrat Rainer Wagner ist der Bereich Forschung und Entwicklung nur eines der Themen, die auf den Nägeln brennen. Durch die Kopplung an die Umsatzquote gebe es hier einen Rückgang, den man sich eigentlich nicht leisten könne: „Deutschland lebt von seiner Innovationsstärke.“ Daher müsse man die steuerliche Absetzbarkeit von Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

mehr in den Fokus rücken, so Wagner, denn letztlich gehe es hier ebenso um Arbeitsplatzsicherung wie bei der Ausbildung. Als größter Ausbildungsbetrieb in der Region müsse man den Umfang der Ausbildung aufrechterhalten, forderte der Betriebsrat, dem es „wehtut“, wenn Lehrlinge nicht übernommen werden und andere Betriebe von der guten Qualität der zu ihnen gewechselten Absolventen profitieren.

Ist die Schaffung eines Ausbildungszentrums bei Heideldruck, an dem sich Mittelständler finanziell beteiligen, eine mögliche Lösung des Problems? Christiane Krajewski könnte sich das vorstellen. Auch für das Thema Fachkräftemangel hat sie Perspektiven parat: Den 1,5 Millionen Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Bundesrepublik, die keinen Berufs- oder Schulabschluss haben, müsse eine Nachqualifizierung und damit eine zweite Chance geboten werden. Eine gesellschaftspolitische Aufgabe sieht die Politikerin auch darin, das Potenzial von älteren Arbeitslosen, die teilweise über eine gute Qualifizierung verfügen, noch einmal zu aktivieren.

Bei dem Reizthema „Rente mit 67“ räumt Krajewski ein, dass „die Lebenswirklichkeit eine andere ist“, weil eben viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus gesundheitlichen Gründen schon früher aus dem Arbeitsleben ausscheiden müssten. Das sieht auch Lothar Binding so: „Wir wollen ja nicht, dass jemand bis 67 arbeitet, der es objektiv nicht mehr kann.“